

Aufsätze des Bandes an: „Zu den Friedensverhandlungen zwischen Kaiser und Papst im Jahre 1169“ (S. 169—176), „Die Benutzung Gratians in der päpstlichen Kanzlei im 12. Jh.“ (S. 177—196), „Das Ende des Bischofs Heinrich II von Chur“ (S. 197—234). Es erübrigt sich bei diesen Arbeiten, die der Forschung geläufig sind, auf Einzelheiten hinzuweisen; es sei darum nur darauf aufmerksam gemacht, wie in dieser Auswahl die Arbeitsthemen, denen W. Holtzmann seine Kraft durch Jahrzehnte gewidmet hat, immer wieder anklingen, wie Kaiser und Papst, Abendland und Byzanz als gestaltende große Kräfte des Mittelalters im Vordergrund stehen und lebendig werden. Aus den Aufsätzen geht auch immer wieder hervor, wie tief W. Holtzmann in die Archivforschung in England sich versenkt hat und mit welcher Meisterschaft er es verstand, spröde erscheinende Quellen zum Leben zu erwecken und auszuwerten. Stets aber leuchtet in den Aufsätzen der große Zusammenhang der mittelalterlichen Geschichte hervor, zu deren Bild die einzelnen Arbeiten wertvolle Bausteine beisteuerten. Diese wohlgelungene Auswahl aus den Studien W. Holtzmans wird beschlossen durch ein willkommenes Verzeichnis seiner wichtigeren Veröffentlichungen (S. 235—238).

*Bad Nauheim*

*H. Büttner*

Missale Francorum (Cod. Vat. Reg. lat. 257), in Verbindung mit Leo Eizenhöfer OSB und Petrus Siffrin OSB hrsg. v. Leo Cunibert Mohlberg OSB (= *Rerum Ecclesiasticarum Documenta cura Pontificii Athenaei S. Anselmi de Urbe edita moderante L. C. Mohlberg, Series maior, Fontes II*) Rom (Casa Editrice Herder) 1957. XXVI, 107 S., 6 Taf.

„Das Missale Francorum ist als gallisches Sakramentar anzusprechen mit gallischer Formularstruktur trotz römischer Orationen und stellt eine Anpassung vorgregorianischen römischen Orationsgutes an einheimischen gallischen Brauch dar; vielleicht ein Weihe- und Meß-Handbuch für den Gebrauch eines Bischofs auf Reisen.“ Mit diesen Worten wird die Eigenart des von allen überlieferten Sakramentaren erheblich abweichenden Missale Francorum treffend charakterisiert (S. 63), das in schöner Unziale um 725 im nördlichen Frankenreich geschrieben ist und Formulare für die Weih- und Meß-Handbuch für den Bischof, für Jungfrauen- und Altar-Weihe, für verschiedene Messen und schließlich den Canon Missae enthält. Nur verhältnismäßig geringe Sakramentarfragmente in Berlin und Basel (sie sind im Anhang z. T. abgedruckt und ausführlich besprochen) zeigen eine gewisse Ähnlichkeit im Aufbau der Formulare. Die vorliegende achte Ausgabe des 1680 zuerst gedruckten Textes kann wohl jetzt schon als die endgültige Ausgabe bezeichnet werden. Sie ist von den gleichen Herausgebern mit der gleichen bewundernswerten Sorgfalt geschaffen wie die des „Sacramentarium Veronense“ (früher *Sacr. Leonianum* genannt), die als Band 1 der Serie kurz vorher erschienen ist. Wie dort so nimmt auch hier das wissenschaftliche Beiwerk einen erheblich größeren Raum ein als der Text selbst, der etwa 30 Druckseiten umfaßt: man findet nicht nur ausführliche Angaben über die Handschrift und den gegenwärtigen Stand der Forschung, sondern auch einige Texte und Untersuchungen als Beigaben, sehr nützliche Tabellen, die dem Vergleich mit anderen Sakramentaren dienen, umfangreiche Register und sechs wohlgelungene Schrifttafeln. Vielleicht hätte zu den Königsgebeten (Nr. 69—79) hingewiesen werden sollen auf G. Tellenbach, *Römischer und christlicher Reichsgedanke in der Liturgie des frühen Mittelalters* (SB. Heidelberg 1934/35) Anhang Nr. 9, 16—18 u. 32 und auf A. Sprengler, *Gebete für den Herrscher im frühmittelalterlichen Abendland* (Theol. Diss. Göttingen 1950, Maschinenschrift) S. 11 ff. und Anhang Nr. 38 f.

*Bonn*

*R. Elze*